

## Handbuch für grüne Stadtträume

Das Konzept «Grünes Gallustal» zeigt anhand 60 praktischer Beispiele, wie die Stadt naturnäher und klimaverträglicher werden könnte.

Reto Voneschen

Der Richtplan der Stadt St. Gallen umfasst knapp 190 Seiten und gilt unter Insidern bereits als schwer verdauliche Lektüre. Das vor einer Woche vorgestellte Konzept «Grünes Gallustal» der St. Galler Umweltverbände umfasst verteilt auf 19 Teile 1500 Seiten. Zum Glück gibt's eine gute Zusammenfassung auf knapp 50 Seiten, die einem den Einstieg und den ersten Überblick übers Mammutwerk erleichtert. Leicht verdauliche Kost ist das Konzept trotzdem nicht. Aber spannend für alle, die sich ernsthaft eine grünere Stadt wünschen. Nicht nur wegen des Klimawandels, sondern auch fürs Lebensgefühl.

### 60 illustrierte Vorschläge für grüne Projekte

Das optische Herzstück des Papierberges «Grünes Gallustal» sind 60 Illustrationen mit konkreten Vorschlägen für grüne Stadtveränderungen. Auf den Seiten 336 bis 341 des Konzepts wird der heutige Zustand der 60 Orte in der Stadt gezeigt. Auf den Seiten 342 bis 347 ist zu sehen, wie die 60 Orte künftig aussehen könnten. Diese Visionen illustrieren in grösserem Format auch einzelne Texte.

Die Bandbreite der visualisierten Projekte ist sehr gross. Sie reicht von eigentlichen Utopien bis hin zu technisch relativ einfach umzusetzenden Ideen. In letztere Kategorie fallen die Fassadenbegrünungen, über die in der Stadt St. Gallen gerne und viel geredet wird, von denen bisher aber recht wenige umgesetzt wurden. Technisch ebenfalls nicht wirklich schwierig wären wohl Aufwertungen der Sitter vom Kubel in St. Gallen bis Wittenbach.

Überraschend einfach realisierbar wäre die Aufwertung des Wiesenstreifens, unter dem im Stephanshorn der Autobahntunnel liegt. Was hier mindestens möglich wäre, lässt sich im Parklein neben dem Naturmuseum begutachten. Für so einfache Schritte sind politischer Wille und Finanzen sowie im Fall des Stephanshorntunnels das Entgegenkommen des Bundesamtes für Strassen (Astra) nötig.

### Kosten- und Verkehrsfragen sind Knacknüsse

Natürlich gibt's im Konzept «Grünes Gallustal» auch grössere Brocken, die nicht so einfach zu verwirklichen wären. Öko-Deckel über die Stadtautobahn beim Bahnhof St. Fiden, über den Autobahnzubringer Kreuzbleiche bei der Militärkantine oder über die Bahngleise zwischen dem Westportal des Rosenbergertunnels und dem Hauptbahnhof sind solche Vorhaben. Technisch sind sie vermutlich umsetzbar, das Preisschild könnte allerdings Kopfzerbrechen bereiten. Und dann gibt's in der Sammlung von «Grünes Gallustal» natürlich die eine oder andere Utopie, die allgemeine Veränderungen voraussetzt. Meist geht's um verkehrspolitische Fragen.

## Utopien, die grosse Veränderungen brauchen



**Wandel** Das Konzept «Grünes Gallustal» macht auch Umgestaltungsvorschläge, die längerfristig angelegt sind. Der Union-Platz und der Grabenstich (Bild) sind solche Utopien. Vor dem Union-Gebäude sollen Fahrspuren abgebaut werden. Der Stich zum Unteren Graben soll für Autos dicht gemacht werden. Der ganze ÖV rollt über die Bahnhofstrasse. Dafür müsste sicher die Verkehrsfrequenz sinken. Und es bräuchte ein ÖV-Konzept, bei dem nicht alle Busse zum HB fahren müssen. (vre)



## Verkehr unten, Stadtnatur oben



**Deckel** Wer in der Stadt Veränderung bewirken will, braucht Platz dafür. Dieser ist im Siedlungsgebiet knapp. Da bietet sich ein Ausweg an: Man deckelt Strassen und Bahngleise und schafft einen Grünstreifen längs durch die ganze Stadt. Das Konzept «Grünes Gallustal» will die Autobahn beim Naturmuseum und in St. Fiden, die Bahngleise beim HB und die Zürcher Strasse bei der Militärkantine zudecken. Was die Stadt grüner werden liesse, was aber nicht ganz billig werden dürfte. (vre)



## Auch Private können zur grüneren Stadt beitragen



**Grün wohnen** Private Grünflächen und Gärten haben viel Potenzial für ökologische Aufwertungen. Für alle, die eine Stadt grüner und schattiger machen wollen, sind sie interessant, weil es insgesamt um grosse Flächen geht. Interesse haben müssten auch Vermieter. Durch mehr Grün lässt sich die Wohnqualität einer Liegenschaft stark verbessern. Wer dieses Potenzial wirklich ausschöpfen will, muss aber viel Arbeit leisten: Er muss viele Private von seiner Vision überzeugen. (vre)



## Politik, Bauherren und Architekten Beine machen



**Fassaden begrünen** Über einige Vorschläge für mehr Grün in der Stadt wird seit Jahren geredet. Dach- und Fassadenbegrünungen gehören dazu. Während es für die Renaturierung von Dächern inzwischen etliche gute Beispiele gibt, tun sich Bauherren – darunter die Stadt selber – mit Fassadenbegrünungen sehr schwer. Gute Architektur wird von vielen Bauherren und Architekten immer noch mit Sichtbeton, Stahl und Glas gleichgesetzt. Angst vor Mehrkosten und Vorurteile dürften ebenfalls zur Zurückhaltung beitragen. (vre)

